

*Warum leiden wir?*

*Ist es der Wille Gottes oder lässt er es zu?*

*Welches Leid hat mit menschlichem Versagen  
oder mit Naturkatastrophen zu tun?*

*Oder ist das Leid ein Zufall?*

### Einführung

Wir unterscheiden grundsätzlich zwei Arten von Leid. Die körperlichen Leiden, die wissenschaftlich sehr gut erforscht und oft auch gut behandelbar sind. Und die seelischen, moralischen Leiden, wie zum Beispiel Tod von nahen Angehörigen, Einsamkeit, Angst vor Verfolgung usw. Oft leiden Menschen am meisten, wenn sie an etwas nicht teilhaben können, an dem sie ihrer Meinung nach teilhaben müssten.

Leid wird von einem Übel ausgelöst und ist somit die Folge einer Ursache. Diese hat oft menschlichen Ursprung.

Jeder, der sein eigenes Leid nicht annimmt und aufarbeitet, lässt andere darunter leiden. Leid kann uns allerdings nur zerstören, wenn wir es zulassen. Wir dürfen nicht zulassen, dass unsere Seele vom Leid zerstört wird. Auch der Teufel kann unsere Seele nur besitzen, wenn wir „ja“ sagen, wenn wir zustimmen. Leid kann uns zerstören oder retten, es ist unsere eigene Entscheidung. Wir dürfen uns nicht gegen das Leid stellen - wir müssen es annehmen.

Zur Zeit des Alten Testaments gab es für Leid und Übel nur ein Wort. Erst die Griechen und damit auch das Neue Testament - kannten zwei verschiedene Wörter. Im Alten Testament wurde das Leid auch noch als Bestrafung von Sünden gesehen.

### Papst Johannes Paul II:

*»Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat«.*

*Diese Worte, von Christus im Gespräch mit Nikodemus gesprochen, bringen auch das Wesen der christlichen Heilslehre zum Ausdruck. Erlösung bedeutet Befreiung vom Bösen und steht deshalb in enger Beziehung zum Problem des Leidens. Gott gibt seinen Sohn der »Welt« hin, um den Menschen von dem Bösen zu befreien, das in sich die endgültige und absolute Perspektive des Leidens trägt. Diese Befreiung muss Jesus durch sein eigenes Leiden vollbringen.*

## Ist Leid die Folge von Sünde?

Im Neuen Testament wird Leid nicht unbedingt als die Folge von Sünde gesehen. Denn wer hat mehr gelitten als Jesus, der ohne Sünde empfangen, geboren und gelebt hatte? Er hat die Sünden der Menschheit auf sich genommen und ist ohne Schuld gestorben. Wer hat mehr seelische Qualen durchgelitten als Maria, die bis zu seinem Tod an seiner Seite stand? Vor allem: Wie konnten Jesus und Maria dieses Leid auf sich nehmen - nur im tiefen Glauben, durch die heilsbringende Liebe und in tiefer Verbundenheit mit Gott.

### Papst Johannes Paul II:

*„Auch wenn man nur mit großer Vorsicht das Leiden des Menschen als Folge konkreter Sünden bezeichnen darf (das zeigt uns gerade das Beispiel des gerechten Ijob), so kann es doch nicht von der Ursünde getrennt werden, von der Sünde, die im Johannesevangelium »Sünde der Welt« genannt wird, vom sündhaften Hintergrund also der persönlichen Handlungen und der sozialen Vorgänge in der Geschichte des Menschen. Und dem menschlichen Leiden liegt eine mannigfaltige Verwicklung in die Sünde zugrunde.“*

*Bei seinem messianischen Wirken in Israel hat Christus sich fortwährend der Welt des menschlichen Leidens zugewandt. Er heilte die Kranken, tröstete die Trauernden, sättigte die Hungernden, befreite die Menschen von Taubheit und Blindheit, vom Aussatz, vom bösen Geist und von verschiedenen körperlichen Gebrechen; dreimal gab er Toten das Leben zurück. Er war empfänglich für jedes menschliche Leiden, für das des Leibes ebenso wie für das der Seele.*

*Er wurde immer unausweichlicher von Feindseligkeit umgeben, und immer deutlicher wurden die Vorbereitungen, um ihn aus dem Wege zu räumen. Christus ist sich dessen bewusst, und oftmals spricht er zu seinen Jüngern von den Leiden und dem Tod, die ihn erwarten: »Wir gehen jetzt nach Jerusalem hinauf; dort wird der Menschensohn den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten ausgeliefert; sie werden ihn zum Tod verurteilen und den Heiden übergeben; sie werden ihn verspotten, anspeien, geißeln und töten. Aber nach drei Tagen wird er auferstehen«. Christus geht seinem Leiden und Tod im vollen Bewusstsein der Sendung entgegen, die er gerade auf diese Weise erfüllen muss. Gerade durch sein Leiden soll er bewirken, »dass der Mensch nicht stirbt, sondern das ewige Leben hat«.*

*Über Jahrhunderte und Generationen hinweg hat sich immer wieder herausgestellt, dass Leiden eine besondere Kraft in sich birgt, die den Menschen innerlich Christus nahebringt, eine besondere Gnade also. Ihr verdanken viele Heilige, wie zum Beispiel der hl. Franziskus, der hl. Ignatius von Loyola u.a., ihre tiefe Umkehr. Frucht einer solchen Umkehr ist nicht nur die Tatsache, dass der Mensch die Heilsbedeutung des Leidens entdeckt, sondern vor allem, dass er im Leiden ein ganz neuer Mensch wird. Er entdeckt gleichsam einen neuen Maßstab für sein ganzes Leben und für seine Berufung, so Papst Johannes Paul II.*

### Warum leiden wir?

Die Frage nach dem Warum nach dem Sinn des Leidens stellen sich Menschen aller Generationen. Ist der Sinn darin zu finden, dass Gott prüft ob wir würdig sind, in sein Himmelreich aufgenommen zu werden, ihm gegenüber zu treten?

Wie tief ist der Glaube in jedem von uns verwurzelt? Ein Leben ohne Probleme, ohne Leid - ein Leben im Überfluss - Ist es hier leicht an Gott zu glauben, oder sind die Menschen dann im besten Fall dankbar? Meist haben sie jedoch überhaupt keinen Glauben.

Wenn Menschen leiden, welchen Stellenwert hat Gott in diesem Fall? Glauben wir an die Erlösung? Ist der Tod das Ende oder ist der Tod das Ziel, nämlich der Übergang ins ewige Leben ohne Leid? Wenn wir fähig sind, selbst im tiefsten Leid an Gott und an die Erlösung zu glauben und Gott zu vertrauen, dann hat das Leid sogar in dieser Welt noch Gutes: Es bringt uns Gott näher. Es zeigt uns neue Wege.

Es passieren furchtbare Katastrophen - oft von Menschen verursacht. Wie oft hört man dann vor allem von ungläubigen Menschen die Frage: Wo ist denn euer Gott jetzt? Warum lässt er tausende Unschuldige sterben? Warum lässt er zum Beispiel Flugzeuge in Gebäude fliegen?

Ja, er lässt es zu. Aber er fliegt die Flugzeuge nicht selbst. Und das Leid ist Folge des Bösen. Solche Momente machen alle sprachlos. Aber wenn Gott hier eingreifen würde, dann wären wir Menschen nicht mehr frei in unserer Entscheidung, Gott aus Liebe und tiefem Glauben zu folgen. Wir würden alle dem Wunder nachlaufen.

Ist es bei Naturkatastrophen ähnlich? Lässt Gott sie zu oder „schickt“ er sie? Will uns Gott damit zeigen, wie sorglos wir mit seinem Geschenk umgehen? Wie zerstörerisch und ausbeuterisch wir mit den Ressourcen sind?

### Mit leiden mit anderen

Wie gehen wir mit dem Leid anderer um? Mitleid wird in der heutigen Zeit oft sehr negativ dargestellt. Aussagen wie:

*Der will ja nur Mitleid erregen.*

*Der ist ja nur zu faul!*

*Oder: Ich kann ja vor lauter Mitleid nicht allen helfen!*

zeigen oft von der Härte, mit der viele Menschen leidenden Mitmenschen begegnen. Aber begegnen wir damit nicht mit der gleichen Arroganz Gott?

Nach großen Katastrophen ist es für viele noch einfacher, anonym zu spenden als einem Betroffenen nebenan unter die Arme zu greifen. Ist es hier die Angst, mit dem Leid konfrontiert zu werden, die viele daran hindert Mitleid zu haben - die sie daran hindert zu helfen? Nicht nur via Spenden, sondern direkt? Warum können die Reicheren leichter ihr Mitleid für Arme in anderen weit entfernten Ländern entdecken, aber einem Leidenden, der vor einem steht zwei Euro und ein paar nette Worte verwehren?

Mitleid heißt, mit anderen mit zu leiden, heißt anderen zu helfen. Die großartigste Frau des vergangenen Jahrhunderts wurde nicht aufgrund ihres Reichtums, ihrer Schönheit oder ihres Intelligenzquotienten verehrt. Sondern weil sie aus Mitleid ihr ganzes Leben lang den Ärmsten geholfen hat. Im tiefen Glauben und mit Gottes Hilfe hat Mutter Theresa das Leid unzähliger Menschen zumindest etwas gelindert.

### **Können wir das Leid erklären?**

Nein, denn wir können nicht alles mit unserer Vernunft erklären. Gott hat uns Verstand gegeben, um seine Botschaft zu hören und zu verstehen. Wir können auch Gott mit Vernunft nicht erklären, denn dann wäre er kleiner als unser Verstand. Wir müssen uns endlich abkehren von unserer Hochmut, alles erklären zu wollen und zu können.

Jedes Leid, das angenommen wird hat etwas Gutes: Wenn wir das Leid annehmen - sogar den Tod nicht als Ende sondern mit der Auferstehung als Ziel sehen, uns Gott anvertrauen und selbst im größten Leid die Liebe Gottes finden. Denn das größte Leid der Menschen ist ein Leben ohne Liebe.